Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 41 (1943)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn man die Organe der an Eklampfie Berstorbenen untersucht, so bekommt man feine eindeutige Auskunft über das Wesen die jo bekommt man fer Krankheit. Man findet allerdings in verschiedenen Organen schwere Beränderungen; am meisten in den Nieren und in der Leber. Die Nieren sind vergrößert, ihre Kapsel geipannt und die feineren Beftandteile, die Sarnkanälchen, entartet. Auch die Leber ist ver größert; wir finden in ihr entartete Bezirke, oft jogar abgestorbene Teile. Diese entstehen durch Berftopfung der feineren Blutgefäße. Solche finden fich in Nieren, Leber und auch Berftopfung der feineren Blutgefäße. im Hirn. Das Hirn selber ist auch geschwellt, durch vermehrte Flüssigfeit, und die Windungen teilweise abgeplattet. Huch im Bergnustel findet man Entartungen.

Bielfach wird auch angenommen, daß diese Beränderungen des Gehirns die Urfache der Doch herrscht auch hierüber Krämpfe seien. nicht nur eine Meinung. Es ist anzunehmen, daß die Eklampsie eine eigene Erfrankung und nicht nur eine Erscheinung einer Rieren- oder Lebererkrankung ist. Man sieht heute die vorseklamptischen Erscheinungen, sowie die eklamps tischen Krämpfe an, als den Ausdruck einer Bergiftung durch Stoffe, die bom Gi, sei es von dem Fruchtfuchen, sei es vom Kinde, herstammen. Darum spricht man bei allen diesen Zeichen von Schwangerschaftsvergiftung. Diese Unsicht wird besonders gestützt durch die Fälle, bei denen eine prompt einsetzende Entbindung die Krankheit zum Stillstand und zur Seilung führt. Auch der Umstand, daß Eklampsie besonders leicht bei Zwillingen vorkommt, ebenso bei Blasenmole, spricht dafür! Underseits spielen gewiß äußere Einflüsse eine große Rolle; jo sieht man die Eflampfie bei gewiffen Witterungslagen oft gehäuft auftreten.

Mit der Annahme der Vergiftung durch das Ei stimmt nicht ganz das Auftreten von Wochenbett-Eksampsien. Sier sollte man versmuten, daß, da ja die Geburt beendet ist, eine weitere Aufnahme von Giststoffen durch das Mutter ausgeschlossen sei. Man wird wohl ansehmen müssen, daß eben in diesen Fällen die Vergiftung schon so weite Veränderungen gesiett hat, daß die Entleerung der Gebärmutter keinen Einsluß mehr haben kann.

Was nun die Behandlung der Etlampsie betrifft, so kann gerade hier die Hebanme wertvolle Dienste leisten. Das erste, was bei Einstreten der Krämpse geschehen muß, ist das Berhüten von Zungenbissen; denn die Eslamptische ist nicht Meister über ihre Bewegungen, und der Kramps der Kinnbacken kann so heftig sein, daß die Zunge glatt durchgebissen wird. Man muß deshalb ein mit Tuch umwickeltes Städschen bereit halten und zwischen die Backenzähne schieden, um dies zu verhindern.

zähne schieben, um dies zu verhindern. Im übrigen ist die Behandlung Sache des Arztes. Es kann entweder konservativ oder radikal vorgegangen werden, je nach dem Falle. Die erstere Behandlung besteht aus wiederholten Gaben von Schlasmitteln, die in ganz bestimmter Folge nach einem genauen Plan zugesührt werden. Dies Zusührung muß, da ja die Kranke nicht schlucken kann, mittels Einsprisungen unter die Haut geschehen, oder auch, je nach dem Mittel, per Klystier. Morphium und Chloralhydrat sind die hauptsächslichsten siezu verwenderen Mittel. Auch eine ganz leichte Aethernarkose ist oft am Platze; vor Chlorosorm muß dagegen gewarnt werden, wegen seiner gistigen Eigenschaften.

Dann wird man versuchen, die Tätigkeit der Nieren anzuregen. Dies kann mit Medikamenten geschehen; daneben werden Insusionen von Kochsalzsversen, den Organismus zu durchspüllen, um die Giftstoffe auszuschehen. Man hat auch vorgeschlagen, die Kapsel der Nieren abzuziehen, um die Spannung zu vermindern, die die Niere schädigt und den Urinabgang blockiert. Ein ausreichender Ederlaß wirkt oft überraschend gut (siehe oben). Allerdings kann, wenn die Gedurt schon vorsellender den versichen der

geschritten ist und leicht beendet werden kann, auch der Blutabgang mit und nach der Nachgeburt wie ein Aderlaß wirken.

Die Leitung der Geburt spielt eine große Rolle. Man sucht, nach dem oben Gesagten, die Gedärmutter möglichst rasch zu entleeren. Benn die Krämpse im Berlauf der Austreibungszeit eintreten, so ist die Jange das gesgebene Mittel dazu. Die Eröffnung des Muttermundes kann unter Umständen mittels eines Kolpeurynters beschleunigt werden. Auch die Bendung und Extrastion am unteren Rumpsende oder an den Füßen ist oft angezeigt. Bährend der Eslampsie darf man unter keinen Umständen versuchen, der Kranken etwas zu essen oder zu trinken zu geben, weil dies zu Berschlucken und Lungenentzündungen sühren könnte.

In neuerer Zeit, wo der Kaiserschnitt seine Schrecken zum großen Teil versoren hat, ist die Schnittentbindung die wohl am häufigsten angewendete Methode geworden. Zedenfalls in den Fällen, wo der Muttermund noch eng ist, also im Beginn der Geburt. Dadurch wird die Gebärnutter am rascheften entleert, und wenn das Kind, das leider oft schon bei den ersten Unfällen abstirbt, noch am Leden sein sollte, so fann es dadurch manchmal gerettet werden.

Nachher, nach der Entbindung, werden die Maßnahmen, wie Narkose und Insusionen usw. sortgeführt, dis die Frau gerettet scheint. Leider kommt es aber auch dann oft noch zum schlimmen Ausgang; man findet oft im Gehirn eine Blutung, die dasür verantwortlich ist.

Auf der Schwelle des neuen Iahres.

Anter seierlichem Glockenklang mit Glückund Segenswünschen hat man die Schwelle des neuen Jahres überschriften. Der laufe Jubel, mit dem in froheren Zeiten der Jahreswechzle begrüßt wurde, klingt heute im Gedenken an das schreckliche Wüten der Kriegssurie nur gedämpst. Allzuschwere Sorgen nehmen wir aus dem alten ins neue Jahr hinüber. Größer als die Derhältnisse aber, muß unsere Kraft sein unter diesen Derhältnissen Menschen zu werden, die unserer Zeif der Dunkelheisen aewachsen sind.

Wir wollen alle einstehen für einander, einander helfen und dienen und an den Sieg des Guten glauben.

Allen verehrten Leserinnen der "Schweizer Hebamme" entbietet zum Neuen Jahre die besten Glückwünsche

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Werte Rolleginnen!

Folgende Mitglieder konnten ihr 40. Berufsjubiläum feiern: Frl. Sophie Wirth, Häggslingen (Kanton Aargau); Frau Fillingers Bachmann, Kühnacht a. Rigi; Frau Berena Blatter-Streit, Zimmerwald (Kanton Bern). In diesen 40 Jahren liegt viel Arbeit und Mühe, doch habt Ihr sicher auch Schönes erschen Kürken Meuris auch att ichner mar

In diesen 40 Jahren liegt viel Arbeit und Mühe, doch habt Ihr sicher auch Schönes erleben dürfen. Wenn's auch oft schwer war, habt Ihr doch immer wieder den Beruf mit Liebe ausgeübt. Wir wünschen Euch auch weiterhin alles Gute.

In der Vorstandsssitzung vom Dezember 1942 mußte der Zentralvorstand eine Aenderung in seiner Konstitution vornehmen. Frl. Haueter sieht sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt, als Zentralprösidentin zurückzutreten. Un ihre

Stelle tritt die bisherige Bizepräsidentin, Fran Lombardi-Rupp. Frl. Haueter hat sich damit einverstanden erklärt, dem Zentrasvorstand bis auf weiteres anzugehören, um ihm ihre reiche Ersahrung als Bizepräsidentin zu seihen. Bir danken ihr bestens und wünschen ihr baldige und vollständige Genesung.

Alle Sektionspräsidentinnen werden ersucht, die Mitgliederlisten bis Ende Januar an Frau Lombardi-Rupp, Zentraspräsidentin, Keichenbachstraße 64, Vern, zu senden. Telephon 29177. Sämtliche Korrespondenzen sind von nun an an obige Adresse zu senden. Velickerte Korrespondenzen haben eine Verzigerung in der Beantwortung zur Folge.

Mit follegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Frau Lombardi. Reichenbachstr. 64, Bern Tel 29177 Die Sekretärin: J. Flückiger. Uettligen (Bern) Tel. 771 60

Ich möchte nicht unterlaffen, als abtretende Zentralpräfidentin alle Kolleginnen fern und nah bei dieser Gelegenheit zu grüßen.

Mit reduzierten Kräften, im Dienste der Menschheit verbraucht, habe ich vor einem Jahr das obige Annt übernommen. Rascher als ich ahnte erlitt ich einen Zusammenbruch, der meiner Tätigkeit Abbruch tat.

Leider konnte ich nicht selbst alle angefangennen Arbeiten und Kämpfe zu Ende bringen, so daß manches eine Berzögerung erlitt.

Indesse eine Setzogerung ertitt. Frau Jindessen führte die Vizepräsidentin, Frau Lombardi, die Vereinsgeschäfte mit den andern Vorstandsmitgliedern gut, gewissenhaft, mit Liebe und Hingabe weiter, wosiür ich ihnen an dieser Stelle herzlich danke.

Daß Frau Lombardi zu ihrer sonst schon großen Arbeit noch das Amt als Zentraspräss bentin übernimmt, wissen die zu schätzen, die eine Ahnung haben von den Ansprüchen, an eine solche gestellt werden.

In eine joine gesteut werden.
Ich fordere damit alle Kolleginnen auf, ihr wohlwollend zu helfen, indem sie ihr vertrauen, daß ihr Selferwille das Wöglichste tut, auch wenn er nicht immer mit Erfolg gekrönt sein wird. Ein jedes trage zum guten Gelingen bei, das wünsicht die abtretende Zentralpräsidentin:

2. Saueter.

Jeden Tag

ein halbes Gramm Kalk

muß die werdende und stillende Mutter an ihr Kindlein abgeben. Das ist mehr als die Häfte ihres eigenen Kalkbedarfs; denn der kleine Organismus muß ja wachsen, muß dazu knochen, gesunde Zähne ausbauen — und dazu kraucht er vor allem Kalk. Enthält das Mutvaucht er vor allem Kalk. Enthält das Mutvaucht er vor allem Kalk. Enthält das Mutvaucht zu wenig Kalk, dann greift die Rattvauf die Kalkdepots in den Knochen und Jähnen. Daher führen Schwangerichaft und Geburt bei vielen Müttern zu Verkrimmungen des Skeletts, Jahnschäden und Jahnaus sall. Daher aber auch die so häusig mangelnde Stillsähigkeit. Und Kinder, die schon von Mutter zu wenig Kalk erhielten, sind messchilfsünschlich und viel seichter empfänglich Wachtis und andere Mangelkrankheiten. Der Mutter zugleich durchgreisend stärkt des ganz seicht verdaulich ist. Darin sier dabei ganz seicht verdaulich ist. Darin sier Geheinmis der besonders nachbaltigen zur fung! In Apotheken erhältlich, die Original dose zu Fr. 4.50.

Reu=Gintritte.

Settion Bajelland:

68 Frau Belfer-Brechbühl, Zunzgen. 61a Schwester Rosa Habegger, Kant. Kranstenanstalt, Liestal.

Seftion St. Gallen:

⁴¹a Frl. Hedwig Baumgartner, Montlingen.

Seftion Margan:

35a Frl. Frieda Frey, Ober-Entfelden

Geftion Teffin:

Frl. Bianca Bernasconi, Magliaso.

Geftion Bern:

279 Frl. Hanny Beg, Seidenweg 40, Bern. Frl. Trudy Bollenweider, Kerzers.

58a Frl. Hannh Fankhauser, Den, fimmen.

59a Frl. Rojalie Gerber, Hofacer, Heimiswil. 60a Schwester Hedwig Gilomen, Bumpliz-

62a strl. Erifa Knuchel, Orpund bei Biel. 63a Frl. Berth Riper, Scharnachtal bei Reis

chenbach. 64a Frl. Berta Bäfler, Kant. Frauenspital,

Bir heißen Sie alle herzlich willkommen!

Der Zentralvorstand.

Krankenkasse.

Reujahrswünsche der Krankenkassekommission.

Unfere gemachten Erfahrungen im abgelaueinen Jahr haben gezeigt, daß die meisten Mits glieder unsere Statuten zu wenig oder gar nicht nicht fennen. Daher gelangen wir an sänt-liche Mitglieder mit der Bitte, die Statten mis vieder einmal vorzunehmen und zu studieren, damit sie nötigenfalls auch wissen, wie sie zu handeln haben.

Im besonderen wollen wir auf einige ganz vichtige Bunkte aufmerkjam machen, um deren Beachtung wir ausdrücklich bitten:

§ 11.

"Der Austritt kann nur auf Ende eines net dreimonatlicher Kündigungsfrist erfor dreimonatlicher Kündigungsfrist erfolgen. Die Kündigung muß durch einge-ichriebenen Brief erfolgen."

Austreit Brief ersoigen.
Unstrittsgesuche, welche erst nach dem 1. Oktober eingereicht werden, können nicht wehr auf den 31. Dezember angenommen werden.

§ 19.

"Ein erfranktes Mitglied hat innert sieben Lagen der Präsidentin der Krankenkasseich eigenhändig unterschrieben, zuzulich eigenhändig unterschrieben, zuzu-

Berspätete Einsendung der Krank-meldung hat Abzug um so viele Tage zur Folge, als die Anmeldefrist überschritten ist. Die Anmeldung ist alle vier Wochen zu er-neuern neuern (Erneuerungszeugnis).

Dieser Ergänzungsbericht muß bis spätes itens Monatsende in den Händen der Krantenkassekommission sein.

Sieben Tage sollten doch gewiß genügen, um kormulare zu verlangen und diese, vom Arzt unteriorit zu verlangen und diese, vom Arzt dermulare zu verlangen und diese, vom zuzzunterschrieben, wieder der Präsidentin einzusenden. Behält der Arzt die Anmeldung zurück, oh das Mitglied zu vergewissern, es fan den Herren Aerzten nicht zugemutet verden, daß sie die Statuten ihrer Krankenschen, daß sie die Statuten ihrer Krankenschen, daß sie die Statuten über Krankenschen den Abzug am Krankengeld vorschilberin einen Abzug am Krankengeld vorschen asserbatienten genan tennen. wenn vann zu-Asserbatierin einen Abzug am Krankengeld vor-nimmt wegen zu später Einsendung des ärzt-ichen Investifas in führt das oft zu Unzuligen Zeugnisses, jo führt das oft zu Unzustiebenheiten und die betreffenden Mitglieder haben den Schaden zu tragen.

Dann kommt es häufig vor, daß die Uns und

Abmeldeformulare von der Patientin nicht unterschrieben sind, was beidseitig unnötige Arbeit und Portoauslagen verurfacht.

Auch ift zu bemerken, daß die Erneuerungszeugniffe fehr unregelmäßig eingehen. Wenn dieselben nicht bis Ende des Monats in unfern Sänden find, fann die Raffierin am 1. eines Mnoats auch fein Krankengeld auszahlen, was wiederum im Interesse der Mitglieder felber liegt.

Art. 22.

wird den Mitgliedern angelegentlichst zum Studium empfohlen!

Art. 29.

"Aendert ein Mitglied seinen Wohnsit, so hat es der Krantenkassekommission innert Monatsfrist Kenntnis zu geben . . . Ebenso ist im Falle der Berehelichung Anzeige zu machen." Seite 21, 6., Abj. 2.

"Un die Präsidentin sind die Krankmeldungen zu richten, wie auch die Abmeldungen, Wohnortsänderungen, Verehelichung und Austrittserflärungen.

Auch die Erneuerungszeugnisse sind der Präsidentin einzureichen, da sie die Krankenbe-

jucherinnen aufbietet.

Ferner möchten wir die Krankenbesucherinnen bitten, bei ihren Besuchen ihre Unter schrift auf der Rückseite des Abmel= dungsformulars einzutragen und der Bräfidentin einen furzen Bericht über das Befinden der Batientin einzusenden (fiehe Seite 22, 11 und 12, da sie hierüber eine genaue Kontrolle führt.

Wir möchten unsere Mitglieder herzlich bitten, obgenannten Vorschriften nachzuleben, um ihnen und uns erhebliche Arbeit und Diff helligkeiten nach Möglichkeit zu ersparen.

Hierfür wäre Ihnen fehr dankbar

namens der Krankenkassekommission:

Die Präsidentin: Die Aftuarin:

3. Glettig. A. Stähli. Dübendorf.

Rychenbergerftr. 31, Winterthur. Tel. 26.301

N. B. Den vielen Mitgliedern nah und fern danke ich herzlich für die Neujahrswünsche und erwidere diefelben aufs befte.

Rrankmeldungen:

Mlle. Madl. Bittier, Laufanne Frau Lina Schneeberger, Birsfelden Frau Troxler-Räber, Surfee Frl. Margrit Schwarz, Aarwangen Frau Therese Küenzli, Schwellbrunn Mme. Auberson, Effertines Frau Kohli, Papiermühle Frau Flury, Mațendorf Frau Anliker, Wabern Frau Wyß, Dulliken Mme. Gagnaux, Mürist Frau Meier-Jlli, Zürich

Frau Brunner, Ufter Frau Hämisegger, Kilchberg Frau Bürgi-Suter, Biel Frau Spalinger, Winterthur Frau von Rohr, Winznau Frau Auer, Ramfen Sig. Silvia Walter, Giubiasco Frl. Marthe Grollimund, Muttenz Frau Morf-Hürlimann, Winterthur Mlle. Violette Bryvis, Zaufanne Frau Thref. Deschger, Gansingen Frau Egli-Meier, Zürich Frau Sontheim, Zürich Mme. Kasel, Fribourg Frau E. Haas, Udligenswil Mme. Pittet, Billars le Terroir Schwester U. Suber, Solothurn

Angemeldete Wöchnerinnen: Frau Hilda Stenz, Fischbach Mme. Efther Benchoz-Cufin, Roffinières

Eintritt:

Seftion Fribourg: 33 Mlle. Yvonne Ridoux, Courtion

Section Romande:

Mlle. Prette Dumas, Prerdon Mlle. Alice Dehs, Laujanne

Wir heißen Gie herzlich willfommen.

Für die Kranfenkaffekommiffion: C. Berrmann.

Todesanzeige.

Am 10. Dezember ftarb in Adliswil Frau Reier-Hasler

In Wangen a. A. starb

Frl. Schorer

in ihrem 70. Lebensjahr.

Bemahren mir den lieben Derftorbenen ein freues Bedenken.

Für die Rrankenkassekommission: C. Herrmann

Rrantentaffe=Notiz.

Wir haben ein neues Jahr angefangen und damit find die Krankenkassebeiträge für das erste Quartal 1943 wieder fällig.

Wer mit Einzahlungsscheinen einzahlen will, soll dies bitte dis spätestens 20. Januar tun, nachher werden die Nachnahmen versandt. Lassen Sie diese bitte nicht zurückgehen, das gibt der Kasse viel unnötige Spesen und der Kaffierin eine große Mehrarbeit.

Dies ift mein Bunsch fürs neue Jahr!

Gure Raffierin: Frau C. Bermann. Schaffhauferftraße 68, Tel. 6 57 58, Zürich 6.

N. B. Einzahlungsscheine können Sie mit einer Postfarte bei mir verlangen.



Vereinsnachrichten.

Settion Margan. Unfern Mitgliedern teilen wir mit, daß unsere Generalversammlung Donnerstag, den 28. Januar, mittags 2 Uhr im Café Bank stattfindet. Der wichtigen Traktan den wegen bitten wir unsere Mitglieder herz lich, daß Datum am Ralender rot anzustrei chen, damit es nicht vergessen wird. Der Borstand bittet ebenfalls alle Mitglieder, die uns um irgend eine Auskunft angegangen, an die Bersammlung zu kommen, damit wir münd lich noch die einzelnen Angelegenheiten besprechen fönnen.

Unfere Kafsierin wird ebenfalls den Jahresbeitrag einziehen. Fran Jehle ist schon um 1 Uhr im Café Bant zu treffen.

Frau Seeberger wird auch den Beitrag für die Altersfürsorge einkassieren. Neue Mitglieder sind herzlich eingeladen, beizutreten. Nachdem unsere Taxe nun erhöht ist, sollte es jedem möglich sein, mitzuhelfen.

Huch den Glücksfack dürfen wir nicht vergessen, und ich danke zum voraus allen Mitsgliedern, die mir die Sachen vorher einsenden, sei es in natura oder in bar. In bar nehme ich die Sachen gerne in Marten entgegen, der Einfachheit halber für den Absender. Jedes Badli follte mindeftens einen Wert haben bon 50 Rappen. Damit alle Mitglieder an dem getauften Bädli Freude haben, wollen wir's recht verteilen. Run erwarte ich also recht viele Gaben. Im Namen des Borftandes danke ich allen Spendern zum voraus.

Run also auf frohes Wiedersehn am 28. Januar in Aarau.

Bitte alle Gaben an Unterzeichnete zu senden. Mit follegialen Grüßen!

M. Marti, Wohlen.

Settion Bafelland. Wir möchten unfere merten Mitglieder wiffen laffen, daß unfere diesjährige Generalversammlung wunschgemäß erst Ende Februar stattfinden wird. Die Traktanden hiefür werden erft in der Februar=Rum= mer unseres Fachorgans bekannt gegeben. Da einige Mitglieder so frühzeitig aufbrechen mußten, konnte die Sendung von der Firma Phafag U.=G., Liechtenstein, nicht mehr berteilt werden, somit wird dies jetzt nachgeholt. Wir verdanken die Sendung an dieser Stelle bestens.

Zum angefangenen 1943 wünschen wir allen Kolleginnen von fern und nah stetes Wohlergehen im Beruf und gute Gesundheit.

Der Borftand.

Settion Basel-Stadt. Unfere Jahresversammlung findet am 27. Januar um 4 Uhr im Frauenspital statt. Wir hoffen auf vollzähligen Befuch.

Für den Borftand : Frau Mener.

Wie fonnen Menftruationsbeschwerden gelindert werden?

Gegen diese oft außerordentlich starken Schmerzerscheinungen wurden in mehreren Kliniken sehr gute Erfolge mit MELABON er zielt.

MELABON beruhigt die Nerven, löst die Befäßträmpfe und fördert die Ausscheidung von Krankheits- und Ermüdungsstoffen, ohne die natürlichen Vorgänge zu beeinträchtigen. Die wirksamen MELABON-Stoffe werden ungepreßt in einer Oblatenkapfel geschluckt. Diese löst sich sofort im Magen auf und ihr Inhalt wird vom Berdanungskanal besonders rasch aufgesogen, sodaß die Schmerzbefreiung überraschend schnell eintritt. MELABON ist ärztlich empfohlen und hat sich in der Hebammen-Praxis vorzüglich bewährt, wo es auch gegen schmerzhafte Nachwehen angewendet wird.



Rückblick.

Es goht wieder es Johr dem Endi zue, Was hets eus brocht, was hets is tue? Sets euse Wunsch zum Teil erfüllt? Bets d'Sehnsucht noch em Friede gftillt? D'Mensche uf der ganze Welt, Si stritet no um Macht u Geld Si ploged enand gwüß bis ufs Bluet, Wie hend mirs doch in der Schwiz no guet! Isch au gar mängs scho rationiert, Priese stieged höcher, ungeniert! Au s'Chindli ha, het ufgschlage, Wer wetts de Bebamme hut verarge? Opis Gfreuts das wämmer au no sage Es isch de Familie gwüß zum Säge, Geburtezahl die nimmt sescht zue, Wenn nu d'Spitaler tatet echli que! 3 wünsche allne im ganze Land, Gjundheit u Friede a Druck i d'Band, Tuend mutig und voll Gottvertraue, Zame stoh u uf Ihn fest baue.

Frau L. Jeble - Widmer



Settion Bern. hiermit an unfere werten Mitglieder die Bekanntmachung, daß unsere diesjährige Hauptversammlung am 27. Januar, punkt 2 Uhr, im Frauenspital stattfindet. Herr Prosessor Dr. Guggisberg wird

mit einem Referat beehren, wozu wir alle Kolsleginnen ersuchen, zahlreich zu erscheinen. Auch die Wichtigkeit der Tranktanden ersors

dert vollzählige Beteiligung.

Rach Erscheinen der Zeitung wird Fräulein Blindenbacher, Kassierin, die Nachnahme für den Jahresbeitrag unserer Sektion verschicken. Bitte um prompte Einlösung derselben.

Nach der Versammlung werden wir uns zu einem gemeinsamen 3'Bieri im Alkoholfreien Restaurant Dabeim versammeln.

Reu-Eintritte find berglich willfommen. Nur durch treue Zusammenarbeit können wir etwas erreichen.

> Mit follegialen Grüßen! Für den Borftand: Ida Juder.

Seftion Biel. Unseren Rolleginnen von nah und fern die innigsten Glücks- und Segens-wünsche zum Jahreswechsel, den Kranken recht baldige Genejung.

Ich möchte noch mitteilen, daß Ende Januar unsere Kauptversammlung stattfindet, wovon die werten Kolleginnen schon heute Notiz nehmen wollen. Näheres Datum per Biet-farten. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Für den Borftand: Ulw. Müller.

Settion Graubunden. Unfere Engadiner-Bersammlung wird Anfangs März stattfinden, näheres in der Februar-Rummer.

Es werden nun alle im Besite des Schreibens vom Sanitätsdepartement betreffend die Zusaplebensmittelkarten sein. Wir danken Herrn Dr. Scharplatz, der sich voll und ganz für diese Karten einsetzte. Es ist gewiß eine jede wirklich froh um diese Karte. Die Seifenfarten werden im Laufe dieses Monats verfendet.

Zur Beruhigung einzelner Kolleginnen in Gebirgsgegenden teile ich folgendes mit: Das Sanitatsdepartement teilt unfere Unficht, daß die Bebammen in Gebirgsgegenden ein erhöhtes Bartgeld haben müssen. Sie werden nun diesen Antrag prüsen. Wir können über-zeugt sein, daß auch dieser Antrag ganz be-stimmt zugunsten dieser Kolleginnen aussallen wird. Der Antrag ist gerechtfertigt, wenn man an die Strapazen im Winter bentt, und er wird auch eine gerechte Lösung finden.

Mit freundlichen Grüßen!

Der Borftand.

Settion Luzern. Borerft möchten wir allen Rolleginnen, die uns auch dieses Jahr wieder mit ihren Gaben für den Glückssach bedacht haben, unfern herzlichften Dant aussprechen. Für das laufende Jahr entbieten wir allen unsere besten Wünsche. Wir hoffen und ver trauen, daß auch dieses Jahr Krieg und Rot an den Grenzen unserer lieben Seimat Salt machen, und wünschen jeder Einzelnen den Segen Gottes und Erfolg im Beruf und

Die diesjährige Weihnachtsversammlung war gut besucht und hat uns einige angenehme Stunden bereitet. Traditionsgemäß weilte auch dieses Jahr Fräulein Marti aus Wohlen als Bast unter uns. Eine angenehme Neberraschung bereitete uns die bestbewährte Firma Phafag in Eschen (Liechtenstein), die uns mit einem schönen Weschentpatet bedachte. Für diese groß zügige Spende auch an diefer Stelle unfern herglichsten Dank.

Unsere nächste Monatsversammlung findet am 2. Februar im "Baldstätterhof" statt.

Mit follegialem Gruß!

Der Borftand.

Seftion Ob- und Nidwalden. Bum Beginn Jahres 1943 allen Kolleginnen von nah und fern viel Glück und Gottes Gnade und Schuts.

Die Generalversammlung findet statt Don nerstag, den 28. Januar, um halb 2 Uhr, im Hotel Brünig in Hergisivil. Nach Abmidlung der Traftanden gemütliche Unterhaltung und Gratis-Kaffee. Ich bitte alle Kolleginnen, das Datum zu merken und ihr Interesse mit Erscheinen zu befunden.

Auf Wiedersehen in Hergiswil!

Für den Vorstand : Frau Imfeld.

Settion St. Ballen. Wir laden alle Mitglie der freundlich zur diesjährigen Sauptversamm lung ein. Sie findet am 28. Januar un 14 Uhr im Spitalfeller ftatt.

Die Aftuarin: Bedwig Tanner.

Settion Schaffhausen. Un unserer Dezem ber-Versammlung, die erfreulicherweise recht gut besucht war, hielt uns Herr Dr. Bucher in Neuhausen einen sehr interessanten Bortrag, den wir auch an dieser Stelle nochmals bestens verdanken möchten. Als liebe und stets will kommene Gäste waren Frau Glettig und Frau Acteret anweiend.

Inzwischen sind wir bereits im neuen Jahre angelangt. Wird es uns wohl den von ber Menschheit so sehnsüchtig erwarteten Frieden



bringen? Wir vertrauen darauf, und in die= fem Vertrauen wollen wir getren unsere Pflichten erfüllen, mit großem Dank dafür, daß wir bisher von allem Schweren, das andere Bölfer erleben müssen, gütig verschont geblieben sind. M unfern lieben Kolleginnen, befonders aber den Kranken unter ihnen, wünschen wir für das bereits begonnene Jahr alles Gute.

Mit herzlichen Grüßen! Für den Borftand: Frau Brunner.

Sektion Solothurn. Die diesjährige Generalbersammlung, zu der wir alle Mitglieder höflichst einladen, findet Dienstag, den 26. Jamuar, nachmittags 14 Uhr 15, im Hotel Kreuz in Solothurn statt.

Die Sektionsgeschäfte weisen folgende Trak-

tanden auf: Jahresbericht, Protofoll, Kassa-bericht, Wahlen, Verschiedenes. Unträge, gleich welcher Art, sind vorher ihristlich an unsere Prässbentin, Frau Stadel-mann mann, Forst 8, Solothurn, zu richten. Eben-falls sind zu der besseren Borbereitung des Klüsserschaft zu der besseren Vorbereitung des Blücksfackes die Pakete für denselben bis spätestens Samstag, den 23. Januar, an die gleiche Boresse Zumstug, ven Zo. Janna aber, sertig ein-gepackt, mit Preis versehen, vor Beginn der Generalversammlung abzugeben. Zum Wohle unserer Sektionskasse appellieren wir an die Pferbereitschaft aller Kolleginnen. Möge jede im Rahmen ihrer Möglichkeit einen Beitrag leisten. leisten. Wer durch berufliche Arbeit oder Krankheit verhindert ist, an der Generasver sammlung zu erscheinen, wird gebeten, sich zu entichuldigen, im andern Falle werden wir laut Statuten den Jahresbeitrag mit Buße per Post einkassieren müssen.

Wir werden besorgt sein, im zweiten Teil auch etwas für unser Gemüt zu bieten. Um die fulinarischen Genüsse nicht zu vergessen, versehe sich jede Kollegin auf alle Fälle mit

Mahlzeitencoupons.

Für den Borftand: R. Büthrich.

Sektion Uri. Zum Jahreswechsel entbietet der Borstand den Sektionsmitgliedern, sowie dem ganzen Schweizersschen Hebannnenberein leine aufrichtigsten Glüd- und Segenswünsche. Mioge die vielliebe Landesmutter von Einsiedeln und der selige Bruder Klaus uns auch im

Jahre 1943 vor Krieg und Not bewahren. im neuen Jahre wieder schwesterlich zusammenhalten, denn nur Ginigkeit macht stark. Bir hoffen, daß unsere Versammlungen in Zufunft etwas gewissenbafter besucht werden. Es lohnt sich sicher, schon der ärztlichen Vorträge wegen, die ja sast jedesmas damit verbunden sind. Also, auf nach Altdorf, wenn man Euch

Für den Vorstand: Marie Zurfluh.

Sektion Winterthur. Allen unfern werten Mitgliedern teilen wir mit, daß unsere Generasbersammlung Dienstag, den 26. Januar, wie immer im Restaurant Metgerhof stattfindet. Beginn punkt 14 Uhr, damit auch die auswärtigen Mitglieder in aller Ruhe das traditionelle Essen genießen können. Bitte für dasjelbe zwei Mahlzeitencoupons mitbringen! In unsern Glückssack möchte ich nochmals erinnern, er wird uns wieder viel Freude machen, wenn er reich gespickt ist.

Für den Borftand: Schwester Trudy Spillmann.

Settion Zürich. Kaum hat fich ein Grabhügel einer lieben Kollegin geschlossen, kommt hon wieder die Nachricht vom Hinschied unlerer lieben Kollegin Frau Reier, Hebamme in Wiswil. Der liebe Gott hat sie kurz vor Beih nachten heimgeholt, nachdem sie lange Zeit herztrank war. Eine große Trauergemeinde und und mehrere Kolleginnen geleiteten sie zur letzten Ruhestätte. Als letzten Gruß legten wir der lieben Entschlasenen einen Kranz mit Schärpe auf ihren Grabhügel nieder. "Wohl bist Du unserm Blid entschwunden, aber Dein Andenken behalten wir in Ehren. Ruhe nun aus, Dein Leben war Liebe und Arbeit.

Unfere Generalversammlung findet statt: Dienstag, den 19. Januar a. c., 14 Uhr, im "Kaufleuten-Stübli", Pelikanstraße 18, Telephon 5 14 05. Unentschuldigtes Fernbleiben hat für die Stadthebammen 1 Franken Buße

zur Folge.

Es sind folgende Traktanden zu erledigen: 1. Appell; 2. Verlesen des Protofolls; 3. Jahresbericht; 4. Kassabericht; 5. Rechnungsrevisorinnenbericht; 6. Wahl der Rechnungsrevi= forinnen; 7. Verschiedenes. Im Anschluß ersosgt das Abendessen. Bitte Mahlzeitencoupons mitbringen. Wir bitten auch, viele Bäckli für den Glücksfack zu bringen. Alfo auf Wiedersehen am 19. Januar in den Kaufleuten.

> Für den Borftand: Die Aftuarin: Frau E. Bruderer.

Ein Romentar zur Umfrage in Schaffhausen.

Unter Umfrage am Bebammentag in Schaffhausen meldete sich eine Kollegin mit ziemlich energischen Worten, wir Sebammen follten uns noch mehr zusammenschließen und Schritte unternehmen, uns wehren, aufstehn, gegen unsere Konkurrenz, die Gebäranstalten. Der Zentralvorstand folle sich bemühen, in dieser Sinsicht etwas zu unternehmen, es müsse etwas geschehen. Urmer Zentralvorstand! Wenn wir jetzt, mit dem Berufspersonal, das zur Zeit unter den weisen Frauen borhanden ift, aufftehn wollten gegen unsere Konfurrenz, so würden wir uns nichts als lächerlich machen, und dann noch wie.

Nein, das ist ganz und gar nicht richtig. Wir können nicht aufstehn gegen unsere Konfurrenz; aber es wäre höchste Zeit, wenn man endlich versuchen würde, zu konkurrieren. Und das geht natürlich nicht von heute auf morgen, das geht jahrelang, aber es ginge und zwar gut. Gin gang neues Sebammenvolk muß herangebildet werden. Kehren wir den Spieß um, nehmen wir uns einmal selbst bei der Rase. Warum haben die Frauen das Zutrauen zur Hausgeburt verloren? Beil es so unendlich viele untüchtige Hebammen gibt

Die Behörden ließen uns dem sichern beruflichen Untergang entgegenschlitteln. Und wir

merkten es kaum.

Zum Beispiel bei uns, der Kanton Zürich, der sich ja rühmt, sehr fortschrittlich zu sein, war auch in dieser Sinsicht an erster Stelle. Sie taten nicht die geringsten Schritte, um ihre Sebammen mit Wiederholungsfursen fortzubilden. Ich glaube, es wird schon etwa seit zwanzig Jahren rectal untersucht. Es ging aber nahezu dreißig Jahre, bis endlich Wiesberholungsfurse stattsanden! Es hätte auch jest noch keine solchen gegeben, wenn die Sebammen sich nicht selbst gewehrt hätten. Fett find fie durchgeführt worden, aber viel zu spät, es ist nicht wieder gutzumachen. Und ob diese Hebammen aufholen konnten, was verfäumt worden war, das glaube ich nicht. Wenn man bedenkt, wie es in der Hebammenschule lange dauerte, bis man diese Untersuchung richtig beherrschte, so weiß man, daß es nicht möglich ist, in zwei Wochen dies zu erreichen.

Es ist kaum zu glauben, aber leider Gottes wahr. Es praktizieren heute noch in der Schweiz, im Jahre 1942, Hebammen, die vor dreißig Jahren einmal einen drei- bis viermonatigen Kurs genommen haben. Dies war ihre ganze Lehrzeit; sie haben seither nie in einer Klinik gearbeitet, nie Wiederholungskurse

Und diese Leute verwundern sich, regen sich auf, daß sie keine Arbeit haben. Es ist wenig vertrauenserweckend, von einer folchen Frau

(Fortfegung auf Seite 6.)

Die Vertrauensfrage.

Reinem Stand auf Erden gehören die Bergen der jungen Mütter mehr als der Hebamme.

In den langen Monaten der Erwartung ist sie die vertraute Ratgeberin, an die sieh die Mutter mit ihren Sorgen und Hoffnungen wendet. Ihre Ruhe und Sicherheit, ihre reiche Erfahrung, ihr frauliches Verständnis sond für die Mutter, besonders in den bangen Sagen, die der Niederkunft vorangehen, unersetzlich. Wem anders als "ihrer" Hebamme verdankd es die Mutter, wenn sie ihrer Niederkunft schließlich gefaßt entgegensieht, weil sie weiß, es wird schon alles gut gehen. In ihrer schweren Stunde steht die Bebamme der Mutter gur Seite. Der schmerzlichste Augenblick wird durch ihren Beistand zugleich der freudigste.

Hebammen sind "weise Frauen". Ihr Beruf vor allem erfordert gesunden Menschenver= stand. Sachlich nüchtern betrachten fann auch der Mann, schwesterlich mitzufühlen vermag nur die Frau, die den Alltag des Mutter kennt und ihr seelisch nahe steht.

Das volle Menschenleben erschließt sich den weisen Frauen: Freud und Leid, große Not und kleine Sorgen. Da hilft kein trockenes Bücherwissen, da hilft nur die Kenntnis des Lebens fölbst, das Bescheid wissen in kleinen Dingen des Alltags. Soll die hohe Aufgabe, die die Hebamme unter oft schwierigen äußeren Umständen tapfer auf sich nimmt, damit zu Ende fein, daß sie der Mutter das neugeborene Rind in den Arm legt?

Bertrauen verpflichtet. Es verpflichtet nicht nur zu menschlichem Empfinden und Beistand in der schweren Stunde, sondern vor allem zu beruflichem Können und Wissen, zu sachber= ständigem Rat auch in der Zeit, die der Geburt folgt. Schritt halten, Bescheid wissen, darauf fommt es für die Hebamme an. Nehmen wir von den vielen Schweizer Hebammen eine heraus und nennen wir fie Frau Hebamme Schmid.

Dann stellen wir die Frage:

Weiß Frau Hebamme Schmid Bescheid?

Wir werden versuchen, hierauf eine Antwort zu erteilen.

(Fortsetzung folgt.)

Diefe Beröffentlichung bildet den Teil eines Preisausschreibens, zu deffen Lösung fämtliche Fortsetzungen diefer Gerie erforderlich find. Wir empfehlen deshalb, diefelben aufzubewahren.

CITRETTEN

ein Fortschritt auf dem Gebiet der Säuglingsernährung, der es verdient, Allgemeingut zu werden.

Generaldepot für die Schweiz: Novavita A.-G., Zürich 2.

Chem. Fabrik Joh. A. Benckiser, G. m. b. H.

entbunden zu werden, die schon lange Zeit nur noch ganz vereinzelte Geburten zu leiten hatte. Und somit muß man sich doch gar nicht wunsdern, daß die aufgeklärten jungen Frauen von heute in einer Klinif ihre Zuflucht suchen. Solange wir solche Hebenmmen haben, dürsen wir nicht aufstehn gegen unsere Konkurrenz. Aber konkurreren mit ebenbürtigem Personal, das muß undedingt zu erreichen versucht wersden Wie märe das zu nuchen

den. Wie wäre das zu machen?
Erstens bessere Auslese unter den Schüslerinnen, Sekundarschulbildung. Es sollte nicht mehr vorkommen, daß Leute unter dem Durchschnitt diesen verantworkungsvollen Verus ersternen dürsen. Es würde auch gar nichtsschaden, wenn eine angehende Hebamme die Matura machen würde, es wäre sicher nur vom Guten.

Inveitens: Unbedingt zweijährige, einheitsliche Ausbildung, und zwar so: Ein Jahr Hebenammenschule wie bisher; es könnten also jäntliche Schulen weiterbestehen, darum gäbe es keine große Unmölzung. Dann aber nach dieser Lehrzeit sollte ein zusähliches zweites Jahr obligatorisch werden. Die Schülerinnen sollten einzeln in die vielen Frauenkliniken der ganzen Schweiz verteilt werden, wo sie als selbständige Hebenammen arbeiten dürsten, unter Auflicht der so gesüben Klinithebannmen und der Aerzte. Dann bekäme jede Hebannmen die berufliche Sicherheit, die man sich in der Praxis nicht aneignen kann, weil zu wenig Geburten vorkommen. Sie müßte auch sernen, die Spritze ubeherrschen. Es sollte unbedingt jede Hebenamme die Spritze gut beherrschen, und zwar auch intravenös gegen die schreeflichen Atonien.

Keine Hebamme sollte ohne dieses eine Assirben wir die Praxis beginnen dürsen. Würden wir dies erreichen, dann gäbe es nur noch gute Hebammen, und die Hausgeburt käme bestimmt wieder auf. Gibt es ja auch heute noch Hebammen mit sehr guter Praxis, tropdem eine Klinik in nächster Nähe ist. Und sie haben ihre viele Arbeit bestimmt nicht nur, weil sie eben Glück hatten. Nein, wir müssen es zusgeben, durch ihre gute Ausbildung wurde sie für ihren Beruf ertüchtigt.

Reden wir nicht mehr von Konkurrenz; stellen wir ein gutes Verhältnis her zur Frauenklinik. Es ist schon so viel über dieses Thema geredet worden. Vor einigen Jahren schon konnte man in unserm Fachorgan einige Urtikel versolgen. So surchtbar einseitig. Da schrieb zuerst eine Spitalbedannne in höchsten Tönen nur über die alleinseligmachende Kliniksgeburt. Im zweiten Artikel meldete sich eine weise Frau der Pragis; hier wieder war nur die Hausgeburt das Richtige.

Warum auch so einseitig? Gäbe es hier nicht auch einen goldenen Mittelweg? Es ist einsach nicht mehr so, wie noch vor zehn Jahren. Die Frauenkliniken stehen sett. Sie werden sogar vergrößert; denn sie sind gut, darum haben sie sich auch bewährt. Darüber schimpfen nützt sich seit können nur versuchen, mit der Frauenklinik einigermaßen Schritt zu halten. Ich möchte hier verraten, wie ich es dis setzt in meiner Praxis in vielen Fällen schon machte, und ich din gut gefahren damit.

Geben wir der Alinik, was ihr gehört! Jede Frau, bei der irgend etwas nicht stimmt, wenn sie auch nur Krantseiten durchgenacht hat, die eventuell bei einer Geburt noch Komplikationen machen könnten, veranlasse ich, in die Klinik zu gehen. Lieber viele Frauen umsonst einliefern, als einmal eine zu spät, was ja nicht wieder gutzumachen ist. Und geht alles ganz glatt, so soll es uns freuen, auf jedenfall geht uns nichts an der Ehre ab. Und warum auch eine so große Verantwortung auf sich laden? Seien wir doch froh, daß wir alles Pathologische, alles Regelwidrige in der Geburtshilfe der Klinik übergeben können. Denkt Euch, dann ginge es nie mehr "schief" auf der Praxis, und nur so würde die Hausgeburt wieder ein gutes Renomee bekommen!

Begnügen wir uns mit der einfachen, spontanen Geburt, das ist deswegen doch nicht langweilig; das Gebären ist nie langweilig, und ich senne keine Kollegin, die in ihrer Prazis so Extradaganzen liebt. Das Regeswidrige beiseiten erkennen, ist interessant genug. Jch sinde, daß wir uns in Jukunst nur noch so behaupten können. Dies wäre ein goldener

Mittelweg. Die Aerzte fämen sicher trochem nicht zu kurz, gibt es ja doch noch viele "Büezete", und daran stirbt niemand!

Zum Schluß muß ich aber doch noch benerken: Natürlich gibt es Kantone, die gut für ihre Hebanunen sorgten, selbstwerständlich gibt es auch sehr viele gute und tüchtige Hebanunen mit großer Ersahrung. Mer, man muß es doch zugeben, auch viele, viele andere, und eben diese andern schaden auch wieder den tücktigen, unserem ganzen Stand.

Und das zweite Lehrjahr auf die oben geichilderte Weise ist heute so dringend ersorderlich, eben weil wegen den vielen Kliniken die Sebannnen nicht mehr die Gelegenheit haben, in der Praxis ihre berusliche Sicherheit zu etlangen, wie das früher jeweilen bald der Fall war.

Auch würde es sicher nicht schwer fallen, die Schülerinnen jeweilen in den Spitälern unterzubringen. Denn unsere Kolleginnen in den Klinifen jammern über zu viele Arbeit, somit wäre ihnen sicher eine solche Hisstraft höcht willsommen.

In Harmonie mit dem Alltag. Die Seele als Arzt. Lebensfrende erhält gefund. Richt nachgeben.

Die Gesundheit ist das herrlichste Besitztum, das wir haben. Oft wird uns das erst flat, wenn wir erfrankt sind, und wir bliden mit Leid auf die immer Gesunden, die immer Frischen und Leistungssähigen. Jit nun wirklich ihr Organismus um so vieles gesünder als der der häufig Kranten, oder spricht doch vielleicht eine seelische Beranlagung mit? Die Psychologen glauben mit Bestimmtheit daran, daß der seelische Justand des Menschen einen ungehenren Einfluß auf Zustand und Besinden des Körpers ausübt, und daß die Naturuns in unsern Seelen einen ausgezeichneten Urzt mit auf unsern Lebensweg gegeben hat.

Arzt mit auf unsern Lebensweg gegeben hat. Wenn nicht ein Organ des Körpers mirklich frank ist, kann die Gesundheit als ein seelischer Zustand bezeichnet werden. Das Be-

DIALON

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

PASTE

ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

GENERALNIEDERLAGE Dr. HIRZEL PHARMACEUTICA ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75

FABRIK PHARMAZEUTISCHER PRÄPARATE KARL ENGELHARD, FRANKFURT a. M.

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautröte.



Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

Schutzmarke Schweizerhaus

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS

Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS

Instrumente, Verbandstoffe, alles für die Pflege von Mutter und Kind, sowie für die allgemeine Krankenpflege, ganze Hebammen ausrüstungen liefern wir seit 1873. Auch während der heutigen Zeit der Warenknappheit können wir Sie dank unseres reichhaltigen Lagers mit Qualitätsware vorteilhaft und rasch bedienen.

K 6716 B A. SCHUBIGER & Co. AG.
TELEPHON 2 02 01 LUZERN KAPELLPLATZ

wußtsein, gesund zu sein, strahlt auf den Körper zurück und gibt ihm besondere Frische, während anderseits zum Beispiel das sortmaßrende Denken an Krankheit das beste Mittel

lit, sich wirklich frank zu machen. Das Leben faßt uns häusig nicht gerade mit Samthandschuhen an, aber auch bei allen mögs lichen Enttäuschungen, die wir auf den versichten Gebieten erleben, kann uns die etgene Einstellung sehr nützen. Wenn unsere Seele stark genug ist, vermag sie darüber hinwegzuhelfen, so daß wir nicht außer der Enttauschung noch schädigende Nachwirkungen haben. Wir fönnen häufig beobachten, daß sich, wenn wir irgendeine Entfäuschung erleben, in der Folge Kopfschmerzen, Rückenschmerzen oder Nerbenichmerzen einstellen. Schreiten wir dann nicht ein, sondern fahren fort, uns eine Sach-lage in ihrem schwärzesten Licht darzustellen, dursen wir uns nicht wundern, wenn ein ge-lundheitlicher Zusammenbruch die Folge ist. Menschen, die sich bemühen, die Zukunft und die ganze Lage optimistisch anzusehen, werden den Borteil haben, daß ihre Gesundheit keinen

den Schlaf hineinträgt, sett sich der Gefahr aus, daß der Schlaf unruhig wird, und daß man am andern Morgen unausgeruht, mißmutig und wenig frisch wieder erwacht. Gibt man sich aber Mühe, vor dem Einschlasen noch etwas etwas heiteres, Beruhigendes, Zuversichtliches zu denken, so wird sich das bestimmt günstig auswirfen. Man wird nicht unter Schlaflosig= feit leiden, und alles wird am andern Morgen in hellerem Licht erscheinen. Wir sehen ein, daß es keinen Zweck hat, sich Sorgen zu machen, wir bessern damit nichts. Bessern können wir eine Sachlage nur durch Tatkraft und Draufslosgenber

Schaden nimmt. Wer seine Sorgen und Kümmernisse mit in

losgehen.

Unser Körper läßt sich nur allzu leicht da hin beeinfluffen, sich elend zu fühlen, genau wie man ihn entgegengesetzt zu einem Gefühl

bringen kann, daß er frisch und gesund ist. Es kommt auf die Selbstbeeinfluffung in allen Dingen ungeheuer an. Wer eine Arbeit gern tut und jeden Tag wieder mit dem gleichen lebendigen Interesse an sie herangeht, wird niemals verdroffen und gelangweilt fein. Wer sich aber jeden Morgen mismutig sagt: Jest muß ich wieder die gleiche Leier über mich er-gehen lassen, wozu steht man überhaupt auf, wozu zieht man sich an, das Leben ist so ein-tönig und reizlos — der darf sich nicht wun-dern, wenn er bei dieser Einstellung mit der Zeit schlaff, mude und frank wird. Der Körper läßt fich diefe Gleichgültigkeit, diefen Lebensüberdruß nicht gefallen. Das beste Mittel, gesind, jung und frisch zu bleiben, ist immer noch das lebendige Interesse, das wir am Leben nehmen. Die Seele soll gesund sein, wenn man einen gesunden Körper haben will, eines steht in Bechselwirkung mit dem andern, man fann das durch Beobachtung leicht feststellen, und es ift einer der wichtigften Buntte der Erziehung, daß die Eltern ihr Kind lehren, dem Leben zu-versichlich und freudig entgegenzutreten. Wir wollen gern leben — um glucklich leben zu fönnen. Lebensüberdruß ift ein Gift, von dem wir uns fernhalten follten.

Dr. S. K.

Geben!

Wie oft sehen wir Menschen, die sich die größte Mühe geben, ihre Gesundheit zu pflegen und für diesen Zweck Geld, Zeit und Energie verschwenden, und doch nicht finden, was sie so sehnlich suchen. Häufig kommt dieser Mißerfolg daher, weil diese Menschen vers gessen, daß wir keine Maschinen sind und daß unsere Gesundheit ebensosehr von unserm Beifte wie von unferm Körper abhängt. Der größte Urgt ware der, der unfern Beift ebenfo gut wie unfern Körper heilen könnte. Nicht selten wird durch die Beilung einer körperlichen Krankheit auch der Beist geheilt, und umgekehrt werden anscheinend rein körperliche Störungen oft durch geistige oder seelische Störungen verursacht. In solchen Fällen muß die eigentsiche Ursache behoben werden und erst dann dürfen wir eine endgültige Beilung erwarten, aber gerade für diese Aufgabe braucht es in hohem Mage die Mitarbeit des Batienten felbit.

Die Anstrengungen des modernen Lebens bringen ohne Zweifel eine gehäufte Bürde von Aufregungen und Sorgen mit sich, aber ebenso wahr ist es, daß wir viel Aufregungen und Sorgen in uns selbst schaffen, daß wir bestän-dig an sie denken und sie dadurch zu wirklichen Krankheitsursachen machen. Wir sind nur allzu schnell bereit anzunehmen, daß das Leben uns hart angesaßt hat, daß wir beleidigt worden sind von unsern Freunden und unsern Feinden, daß wir durch äußere Umstände benachsteiligt worden sind, aber wir denken zu wenig daran, daß das Seilmittel in uns selbst liegt und in der Urt und Weise, wie wir über solche Benachteiligungen denken. Der große Philosoph auf dem römischen Kaiserthron, Mark Aurel, sagte einmal: "Gore auf zu denken, daß du getroffen worden bist, und du wirst aufhören zu flagen. Wenn niemand mehr denkt, es sei ihm Unrecht geschehen, so hört damit auch das Unrecht auf." Diese Säte mögen zwar nicht immer, aber doch fehr oft wahr fein.

Bersuche einmal, nicht immer deine Klagen in den Mittelpunkt der Unterhaltung zu ftellen. Nicht nur ift dies fehr selbstsüchtig, da ja

NESTL Säuglingsnahrung

Von den ersten Wochen an

Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch bereichert von den ersten Wochen an die Milch für den Säugling. Sie vereinigt, in genau dosierten Mengen, alle Phosphate von 5 Getreide-



und Vitamin B1, welche zur normalen Entwicklung des Kindes ^{notwen}dig [']sind. Mit **Nestle's Säuglingsnahrung oh**ne Milch wird die Mehlabkochung, die zur Verdünnung der Milch Während dem ersten Jahr dient, schnellstens zubereitet.

Vom 7. Monat an

Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch eignet sich ebenfalls zur Herstellung von Breien ohne Milch, welchen fein zerdrücktes Gemüse beigegeben wird.







Vom 6. Monat an

Mit Nestle's Milchmehl, aus Weizenmehl, Vollmilch und Zucker hergestellt, wird in einigen Minuten ein Brei zubereitet, der dem Kinde vom 6. Monat an — vorzugsweise am Abend — gegeben wird. Dank der genau dosierten Mischung und der regelmässigen Qualität der verwendeten Substanzen ergibt Nestle's Milchmehl einen stets gleichbleibenden Brei und schont somit den noch empfindlichen Magen

Nestle's Milchmehl verschafft dem im Wachstum begriffenen Organismus die zu seiner Entwicklung notwendigen Substanzen, speziell die Vitamine A und B1, die das Wachstum begünstigen und das Vitamin D, das zur Bildung der Knochen und Zähne beiträgt.

auch andere Leute genug an ihrer eigenen Last zu tragen haben, sondern wenn du ihnen erzählst, wie weh es dir da oder dort tut, so derzählst du dies auch dir selber, so daß sich diese Zatsache, daß es dir schlecht gehe, immer tieser in dein Bewußtsein eingrädt. Wir mögen und richtig kleiden und ernähren und alles Mögliche sür unsern wir unchtig auch geistige Gesundheitspslege treiben, können wir niemals volle Gesundheit erzeichen.

Den Menschen, die vollkommene Harmonie von Körper und Geist erstreben, möchte ich deshalb zurusen:

Habt Glauben — habt Glauben an euch selbst, an die Kraft des Guten, an die Heilstraft, die in euch schlummert. — Und weiter:

Gib — gib von dir selbst, von deiner Kraft und von deiner Zeit. Nimm deine Gesundheit, deine Freunde, die Gaben der Natur nicht als etwas Selbstverständliches hin, sondern gib wiederum von dem, was du empfangen haft, und du wirst vielsach wiederbelohnt werden. Immer wieder ist es mir aufgefallen, in wie hohem Maße glückliche, gesunde und jugendsliche Menschen, indem sie andern gaben, so an der Welt um sie herum interessiert waren, daß sie keine Zeit hatten, über ihren eigenen Leiden und Schmerzen zu beiten. Sie waren so interessisiert am Leben, daß das Leben besonders gütig zu ihnen war und ihnen mit den Jahren immer mehr Gesundheit, Glück und Zustiesdenheit gab.

Gib von deinem Besten deinen Freunden, deinen Nachbarn, deiner Arbeit oder was du

immer tust, und es wird dir vielfältig zurücksgegeben werden an Glück und Gesundheit.

In und ift die Rraft!

Warum zweiseln so viele Menschen an der wunderbaren Sigenschaft, die uns mit auf den Lebensweg gegeben wurde, um Lebenshemmungen zu überwinden? Warum werden sie mutklos, wenn ihnen Hindernisse den Lebensweg trüben? Warum berzagen sie, wenn ihnen etwas nicht im ersten Wurf gelingt?

Die göttliche Kraft ist in uns; glauben und vertrauen wir doch. Sie liegt in unserer Seele, nicht sichtbar, aber wir sühsen sie die nacht uns innerlich warm und froh. Sie prickelt durch den ganzen Körper hindurch, durchwühlt die Materie, unseren Zellenstaat, lockert den Boden und macht aus uns eine geistige Heimstätte guter Gedanken und großer Taten.

Sie sind in uns, diese guten Gedanken, es stehen ihnen jedoch bei vielen Menschen so viele "Benn" und "Aber" im Bege, daß sie

sich nicht auswirken können.

Unser Lebensersolg besteht nicht in der Unshäufung von materiellen Gütern, nicht in der rücksichtelligen Beiseitestellung unserer Mitmensichen, auch nicht in der Erringung eines beseren Postens aus materiellen Gründen.

Unser Lebenserfolg besteht im Glauben an die Herschaft des Geistes über den Körper; in der Förderung dieses Glaubens durch ein mahrhaftes gerechtes Enneulehen

wahrhaftes, gerechtes Innenleben. Unfer Lebenserfolg besteht in der Selbstsbeherrschung, in der Liebe und Achtung 311 allen Lebewesen, in der innigen Verschmelzung mit der Natur.

In uns ist die Kraft zu guten Taten, wir mussen sie nur täglich ausüben, damit sie sich besser entsalten kann, denn sie schafft in uns die Harmonie mit dem All.

In uns ist die Kraft zur richtigen Lebensfunst, die unsere Gesundheit fördert und unseren Körper stählt.

Wir leiten durch das Wissen um unsere Eigenkraft und bei täglicher Ausnützung der selben unser Denken und Wollen in eine das Leben bejahende Bahn, so daß uns Lebensschwierigkeiten nicht zu Boden drücken, sondern wir durch dieselben wachsen und gedeihen.

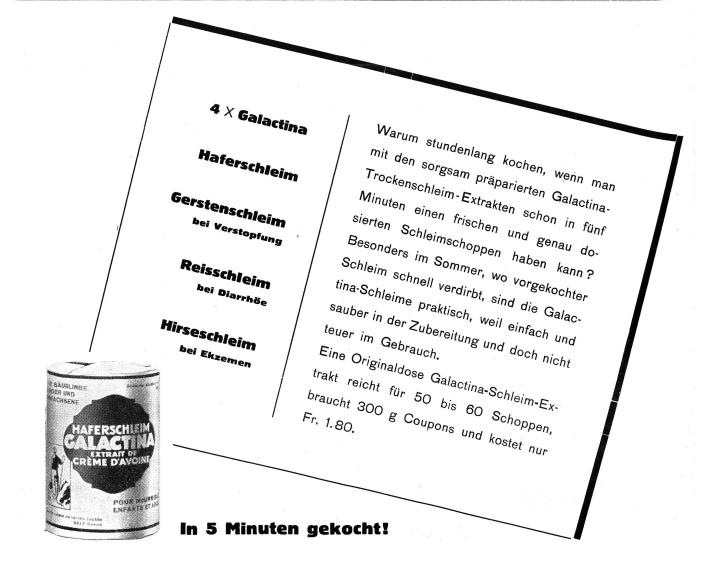
Romm göttlicher Geist, du bist der Naturheilgeist, der uns kein bequemes Leben verspricht, aber das Glück in sich birgt, das wahre Glück, nach dem wir Menschen uns aus tiefster Seele sehnen.

Erfennen wir doch endlich, daß wir alle Gottes Geschöpfe sind, mit unendlichen, straßelenden Kräften ausgerüstet. Lassen wir und von diesen Kräften leiten. Das führt zum Lebenserfolg.

Glauben wir: In uns ift die Kraft! Wilh. Cherle.

Auch pus

ift Kollegialität, wenn Sie unser Bereins-Organ zum Inserieren empsehlen und unsere Inserenten berücksichtigen.





Erstklassige Vollmilch

Zur MILKASANA - Fabrikation wird nur ausgesuchte Frischmilch verwendet, welche immer aus den gleichen, ständig kontrollierten Ställen kommt. Darum die gleichmäßig hochwertige Trockenmilch, die so köstlich schmeckt und so reich an Nährwerten ist.

MILKASANA Trockenvollmilch ungezuckert, MILKASANA Trockenvollmilch gezuckert, MILKASANA halbfett erhalten Sie in Apotheken und Drogerien. Muster und Literatur gratis.





FLAWA SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN A.G. FLAWIL K680 B1



ist nicht vom Kalender abhängig. Sie erhält sich das Gefühl der Sicherheit und der Frische an allen Tagen

die ideale Reform-Damenbinde

Camelia-Fabrikation St. Gallen . Schweizer Fabrikat



und hat allen Grund dazu, denn es wird mit dem von Aerzten, Kinderkliniken, Hebammen und Säuglingsschwestern bestens empfohlenen Phafag-Kinder-Oel gepflegt. Phafag-Kinder-Oel ist ein antiseptisches Spezial-Oel und besonders zu empfehlen bei Hautreizungen, Milchschorf, Schuppen u. Talgfluss.

(K 5587 B)

HAFAG Akt.-Ges., Pharmaz. Fabrik ESCHEN / Liechtenstein (Schweiz. Wirtschaftsgebiet).

Gesucht Hebamme

im Kanton Zürich auf 15. Februar zur Entbindung der Hebamme und zur Besorgung der Landpraxis.

Offerten unter Chiffre 4000 sind zu richten an die Expedition dieses Blattes

Entsprechende Eignung einer Bewerberin vorausgesetzt, beabsichtigt die Gemeinde Wald (Zürich) möglichst bald eine zweite

Gemeindehebamme

einzustellen. Anmeldungen mit Angabe des Bildungsganges, der bisherigen Betätigung und ev. Zeugnisabschriften sind zu richten bis 1. Februar 1943 an Gemeinderat Arnold Blöchliger, Sonneckstr., Wald (Zch.), der zu weiteren Auskünften gerne bereit ist.

Die Gesundheitskommission.



Pelargon "orange

Säuglingsmilch in Pulverform



angesäuerte Vollmilch mit Mehl- und Zuckerzusätzen.

Bei fehlender Muttermilch, sichert Pelargon "orange" dem Säugling ein gutes und regelmässiges Wachstum.

Trinkbereit, gestattet es schnelle, leichte und fehlerlose Zubereitung der Mahlzeiten.

ESTLE



Brustsalbe "Debes"

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen Fr. 3.50

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

Diplomierte Hebamme

auch Diplom von Säuglings- und Wochenpflege und Kenntnisse in der Krankenpflege sucht Stelle in Klinik oder Spital

Offerten sind erbeten unter Chiffre 3442 an die Exped. dieses Blattes



Der Gemüseschoppen

AURAS

die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, iederzeit bereit.

. Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten

G. AURAS, LAUSANNE 7

K 5782 B

Die Instrumente

die Sie brauchen, die Verbandmaterialien, Gummihandschuhe, Thermometer, Blutdruckmesser, Milchpumpen usw. finden Sie bei uns immer noch in guter Qualität und zu angemessenen Peisen.

70 Jahre Erfahrung im Zusammenstellen ganzer

Hebammen-Ausrüstungen

Gerne ergänzen wir auch Ihre bisherige Ausrüstung. Bitte verlangen Sie unverbindliche Offerte.



St. Gallen Zürich Basel Davos St. Moritz



... gern nehmen, gut vertragen und dabei gedeihen. auffallend gute Farben und gutes Allgemeinbefinden. .. nur gute Resultate bei er-nährungsgestörten Kindern. . an Gewicht wirklich ansetzten und zwar mehr als ich hatte vorher beobachten können. Mehr braucht es nicht, um den hervorragenden Wert der Trutose-Kindernahru**ng** zu heleuchten.



(K 7065 B)

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen in erster Linie